

# Höchste Zeit für neue Perspektiven

**Liebe Leserinnen und Leser,**

ein neues Jahr hat angefangen und bringt hoffentlich neue Perspektiven und frischen Wind nach Dallgow-Döberitz.

Am **14. April** haben Sie bei den Bürgermeisterwahlen die Chance, dafür zu sorgen!

Nach Jahren von Konzeptlosigkeit und Desinteresse verdient unsere Gemeinde jetzt eine Persönlichkeit, die sich mit ganzer Kraft für unseren Ort und seine Weiterentwicklung einsetzt. Deshalb habe ich mich entschlossen, für das Amt der Bürgermeisterin zu kandidieren.

**Es ist Zeit, dass auch in unserer Gemeinde endlich eine Frau an der Spitze steht.**

Ich lebe mit meiner Familie seit zehn Jahren in Dallgow-Döberitz und fühle mich hier sehr wohl. Seit 2008 engagiere ich mich in der Gemeindevertretung für die Entwicklung unseres Ortes und für das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger.

Eine Bürgermeisterin **sollte die Menschen und ihre Probleme kennen und ihre Sorgen ernst nehmen**. Sie muss die Gemeinde repräsentieren und die **Interessen aller** im Ort vertreten - über die Parteigrenzen hinweg. Sie sollte auf Menschen zugehen können, **integrieren**, statt auszugrenzen und auch dem politischen Gegner mit **Respekt** begegnen.

**Bürgerbeteiligung** darf kein leeres Wort sein, das nur bemüht wird, wenn es einem politisch in den Kram passt. Auch Bürger-Engagement - sei es im **Sport-, Kultur- oder Naturschutzverein**, in der **Feuerwehr**, im **Senioren- oder Jugendbeirat**, in **Kita, Schule oder Kirche** - muss mehr gewürdigt werden. Eine lebendige Gemeinde braucht Räume, in denen sich soziales und kulturelles Leben entwickeln kann.

**Es mangelt in unserer Gemeinde an Führung**. Viele Ent-

scheidungen sind planlos und schlecht vorbereitet. Gerade bei Bauprojekten hat dies langfristige, negative Folgen. Skandale wie die „Millionendusche“ dürfen sich nicht wiederholen. Dafür braucht es eine Bürgermeisterin, die auf Information und Transparenz setzt, demokratische Spielregeln wertschätzt und auch die Verwaltung führen und motivieren kann.

**Als Bürgermeisterin möchte ich folgende Schwerpunkte setzen, für die ich mich als Gemeindevertreterin seit Jahren erfolgreich einsetze:**

- Besonders am Herzen liegt mir die **Bildung unserer Kinder**. Schon als Elternvertreterin habe ich mich für die zukünftige Entwicklung der Grundschule engagiert.
- **Gute Kultur-, Sport- und Freizeitangebote**, insbesondere für Jugendliche und ältere Menschen, machen unsere Gemeinde auch weiterhin attraktiv.
- Auch für **Solaranlagen und für Klima-, Natur- und Baumschutz** habe ich mich erfolgreich eingesetzt.
- Der **Verkehr** ist ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit. Einige Gefahrenstellen bei Geh- und Radwegen konnten bereits entschärft werden. **Für Bus und Bahn muss mehr getan werden**.
- Der **Erhalt unseres schönen grünen Ortsbilds, der Denkmalschutz und die städtebauliche Entwicklung** sind mir **wichtig**.
- Es fehlt in unserer Gemeinde eine **lebendige Mitte** rund um den Bahnhof.



Bürgermeister-Kandidatin Petra Budke.

• Gleichzeitig muss die Identität der Dorfkern **Rohrbeck, Dallgow und Seeburg** bewahrt und gefördert werden.

• Nicht zuletzt gilt es, mit **öffentlichen Geldern verantwortungsbewusst** umzugehen und die **wirtschaftliche Entwicklung** der Gemeinde voranzutreiben.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, es gibt noch weiterhin viel zu tun in unserer Gemeinde. Über Ihre Unterstützung würde ich mich freuen.

Ich wünsche Ihnen für 2013 Gesundheit, Glück und Erfolg!

Ihre  
Petra Budke  
Bürgermeisterkandidatin

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**



## Teurer Straßenausbau

Alle Jahre wieder gibt es in der Gemeindevertretung heftige Diskussionen über den weiteren Ausbau der Anliegerstraßen. Nicht alle DallgowerInnen sind begeistert, wenn ihre Straße an die Reihe kommen soll. Einige Gemeindevertreter haben sich zum Ziel gesetzt, jede noch so kleine Straße „DIN-gerecht“ 4,75 Meter breit auszubauen. Dabei wird den BürgerInnen oft tief in die Tasche gegriffen. Die Gemeindevertretung trifft die Entscheidung über den Ausbaustandard, zahlen müssen aber zu 90% die Anlieger.

Bereits beschlossen für das nächste Jahr ist – gegen das Votum der GRÜNEN - der aufwendige Ausbau des **Falkenstegs**. Es ist eine kleine Anliegerstraße, die lediglich von dort Wohnenden genutzt wird. In der **Seestraße** sollen zudem die Gehwege erneuert werden.

Hier gibt es Diskussionen über bereits bestehende Einfahrten. Wir meinen, dass die Einfahrten mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen gut passierbar sein müssen. Es ist aber übertrieben, dass viele bestehende Einfahrten neu erstellt werden müssen, nur um ein einheitliches Pflasterbild zu erreichen.

Über die weiteren Prioritäten gibt es noch keine Einigung. In der Diskussion sind die **Finkenkruger Straße**, die **Triftstraße**, die **Nauener Straße** und die **Straßen im Prinzessinnenviertel**. Hier hatte es schon vor einigen Jahren heftigen Widerstand der AnwohnerInnen gegen übertriebene Ausbaustandards gegeben, zumal



es sich bei diesen Straßen zum Teil um Sackgassen handelt. **In der Triftstraße müssen keine Bäume fallen!** Brieselang und Falkensee machen uns vor: Neue Gehwege müsse nicht DIN-gerecht sein. Viel wichtiger wäre es, die zahlreichen Stolperfallen auf Gehwegen zu beseitigen, die gerade für ältere Menschen höchst gefährlich sind!

Und statt Straßen für den Autoverkehr zu veredeln, sollte die Situation für die Radfahrer und Fußgänger verbessert werden. *Petra Budke*

## Musikschulunterricht muss mietfrei bleiben

Die Musikschule Havelland soll in Zukunft Mietgebühren für ihren Musikschul-Unterricht in der Grundschule zahlen. Es geht um rund 2800 Euro Miete jährlich. Der Kreis müsste für diese Miete aufkommen, dabei zahlt er bereits jährlich fast 800.000 Euro, damit Kinder und Jugendliche früh und günstig ein Instrument lernen können.

Die Folge: Die Musikschule wird sich aus der Grundschule zurückziehen und damit wird es weniger günstigen Musikschul-Unterricht in Dallgow geben. **Wir Grünen finden das sozial nicht fair.** Und wir finden es **kurzsichtig**: Eine attraktive Grundschule und ein gutes Bildungsprogramm - dazu gehört ein guter Musikschulunterricht wie ein VHS-

Angebot - führen dazu, dass mehr Familien nach Dallgow ziehen. Die Gemeinde wird dadurch viel mehr Steuern einnehmen als sie Miete vom Kreis verlangt. Wenn das Sportangebot für Jugendliche in Gemeindegebäuden mietfrei ist - was wir unterstützen - warum soll dann Kultur und Bildung für Jugendliche Miete kosten? *Peter-Paul Weiler*

## Sportplatz-Kauf muss gut überlegt werden

In Seeburg soll die Sportplatzfrage nach jahrelangem Stillstand nun im Hau-Ruckverfahren entschieden werden. Die Gemeinde, die bereits im Guten Glauben eine derzeit brachliegende Sportplatzfläche gekauft hat, will nun den derzeit genutzten Sportplatz vom Golfplatz-Investor von Spoercken kaufen. Dabei wäre vorher zu klären, ob dort überhaupt Umkleiden und Duschen gebaut werden dürfen. Und

wie die Besucher dorthin gelangen sollen. Anwohner drohen bereits, die Zufahrt zu untersagen. Auch ist von den 100.000 Euro, die Spoercken angeblich einst für den Bau eines Sportplatzes an die Gemeinde zahlen wollte, derzeit nichts mehr zu hören. Dabei war dies der Köder, der die Gemeindevertreter jahrelang betäubte. **Was wir Grünen wollen:** Die rechtlichen Fragen zur Bebauung und Befahrung

müssen **vor dem Kauf** geklärt sein. Ebenso ist Umweltfragen. Wie groß ist außerdem der zukünftige Bedarf am Sportplatz? Seeburg wächst nicht mehr, in manchen Altersstufen fehlt schon jetzt der Nachwuchs. Nach Klärung all dieser Fragen brauchen wir eine **Bürgerbeteiligung**.

Sonst stehen jahrelange Streitigkeiten über Lärmbelastungen ins Haus. *Peter-Paul Weiler*

## Offene Kommunikation statt stiller Post!

Wer in Dallgow-Döberitz nach Informationen der Gemeinde sucht, der hat es nicht leicht. Den „Amtsboten“ gibt's in der Post und in einigen Läden und irgendwo soll es auch zwei Aushänge geben. Eine Website haben wir zwar, aber hier Informationen zu finden, ist mühsam. Auch der Service auf „Maerker.de“ ist eine tolle Sache - wenn man davon weiß und man Internet hat. Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde nicht nur von ihren Bürgern und Bürgerinnen verlangen kann, sich selbst - mühsam - benötigte Informationen zu beschaffen. Vielmehr sollte die Gemeinde von sich aus transparent und bürgernfreundlich kommunizieren. Vielleicht gibt es dann häufiger Protest oder Anfragen - aber deshalb dürfen solche Informationen nicht unterbleiben. Wir wünschen uns aktive BürgerInnen, die Interesse am Gemeindegeschehen zeigen.

Beispiel „**Laubbahn**“: Das ist in unserer schönen, baum-

bestandenen Gemeinde ein guter und notwendiger Service - wenn man denn davon erfährt! In Neu-Döberitz wissen dies viele Anwohner nicht und beauftragen kostenpflichtig Unternehmen, weil sie sich sonst nicht zu helfen wissen. Oder der Hinweis auf neue **Hundesteuermarken**: Der fand sich nur auf der Website. Der Wechsel war zuerst nur bis zum 22.10.2012 kostenfrei, danach sollte es 5 Euro kosten. Erst nach Protest wurde bis 31.12.12 verlängert - immerhin! Auch wurde (auf der Website) ein **Jugendbeirat** gesucht - sonst nirgendwo gesehen - oder Veränderungen im **Seniorenbeirat** gewünscht. Viele der über 1.000 Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde - Tendenz steigend - hätten vielleicht Interesse an einer Mitarbeit und viele haben Hunde - aber sie haben kein Internet. Hundesteuer dürfen sie zahlen (gerade mal wieder erhöht), aber die Marke per Post

zuschicken - das kann die Gemeinde offenbar nicht. Und auch unsere Jugendlichen surfen wohl kaum täglich auf der Website von Dallgow-Döberitz - woher soll dann Interesse am Jugendbeirat kommen?

**Bürgerfreundliche, moderne Kommunikation sieht anders aus.** Vielleicht kann Dallgow-Döberitz sich keine Gemeindevoteilung mit **kostenloser Verteilung** an alle Haushalte leisten, aber einen **kostenlosen E-Mail-Verteiler** könnte die Gemeinde sicher einrichten.

Auch sollte es mehr Informationen über die Sitzungen der Gemeindevertretung und des Ortsbeirates Seeburg geben - sie müssen bekannter werden, Gleiches gilt für Termine für die Laubbahn oder Gemeindefeste. Und am Bahnhof sollte es einen Aushang geben - an der Bushaltestelle und nicht wie bisher an einer Ecke, wo kaum Passanten vorbei kommen.

**Ideenreiche Öffentlichkeitsarbeit ist gefragt!** *Maria Heider*

## Alarm! Der Lärm nimmt zu

Immer mehr Anwohnerinnen und Anwohner im Siedlungsgebiet Neu-Döberitz klagen über **steigende Lärmbelastung**. Nicht nur, dass der gestiegene Flugverkehr seit dem Schilddürgerstreich BER den Anwohnern mittlerweile zwei bis drei Flugzeuge je Minute über die Dächer brausen lässt - obwohl hier seit Juni 2012 himmlische Ruhe eingetreten sein sollte. Nein, auch die B5 erweist sich zunehmend als extreme Belastung.

Trotz Flüsterasphalts bis Ausfahrt Rohrbeck braust der Verkehr immer lauter - regelmäßig werden selbst in rund 200 Meter Entfernung tagsüber 55-60 dbA gemessen, zu-

sammen mit zum Teil alle 20 Sekunden anfliegenden Flugzeugen sogar über 70 dbA. „Wie an einer Autobahn!“ klagen die Häuslebauer, die gerade wegen der Naturnähe hierher gezogen sind. Bekannterweise ist Dauerlärm ab 60 dbA gesundheitsgefährdend - Herz- und Kreislaufbelastungen nehmen zu. **Hier muss etwas geschehen!** 2008 war die Gemeinde noch der Meinung, sich nicht am Lärmschutzprogramm des Landes beteiligen zu müssen - aber jetzt muss ein Lärm-



aktionsplan 2013 erstellt werden. Ob Geschwindigkeitsbegrenzung, Lärmschutzwand oder Verlängerung des Flüsterasphalts - **wir Grünen werden uns für schnelle und wirksame Maßnahmen engagieren.** *Maria Heider*

# Seeburg drohen mehr Verkehr und Investitionsruine

Im Boom der Nachwendezeit wurde die Idee geboren, in Seeburg einen Golfplatz zu bauen. Japanische Investoren gaben dieses Vorhaben bald auf. Der norddeutsche Geschäftsmann Alexander Freiherr von Spoercken versucht hingegen seit Jahren vergeblich, Investoren für verschiedene Großprojekte auf dem Gelände zwischen Spandauer Sandweg und Hahneberg zu finden.

Von Spoercken versprach auch Investitionen für den Sportplatz. Die jedoch fließen angeblich erst, wenn Spoercken auch baut. Wenn, dann wird dies groß sein und Seeburg verändern: Geplant war unter anderem ein 40 Meter hoher Klinikbau mit 2.500 Angestellten. Im Jahr 2010 sollte dann ein Golf- und Tagungshotel mit Wellnessbereich und künstlichem See entstehen. Zur Finanzierung des Golfplatzes sollten auch 40 Einfamilienhäuser gebaut werden.

Aktuell soll es wieder einen Geschäftspartner geben – Details unbekannt. Von Spoercken will laut seiner Internet-Seite [www.clubhaus.de](http://www.clubhaus.de) in Seeburg einen Platz mit zwei 9-Loch-Plätzen, einem 3-Loch-Fun-Platz, achtzig (!) Rasen-Abschlagplätzen, zwei mit Flutlicht beleuchteten Abschlag-

häusern sowie ein Kurzspielzentrum errichten. Dazu ein Bistro, Tagungsräume und eine Business-Lounge.

Auch den Verkauf von Grundstücken hält Spoercken laut MAZ für möglich,

„wenn der Preis stimmt“.

**Anwohner befürchten durch dieses Großprojekt eine noch stärkere Verkehrsbelastung** als jetzt: Vorsichtige Verkehrsprognosen erwarten ein zusätzliches Verkehrsaufkommen von knapp 3.000 Fahrzeugen pro Tag (18.000 je Woche!) nur durch Golfplatz und Hotel. Nicht berücksichtigt ist dabei der Verkehr, der durch das 250-Villen-Projekt in Groß Glienicke entstehen wird. Dazu kommt der Liefer- oder Baustellenverkehr.

**Wir meinen, dass dadurch Seeburgs Dorfcharakter akut gefährdet ist. Und wir befürchten, dass eine weitere Investitionsruine entsteht - wie das Hotel in Dallgow-Dorf.**

Wer deshalb wie die CDU die

Statt Bäumen droht der Heide bei Seeburg eine Investitionsruine.



Position vertritt, Unternehmer sollten frei walten, muss auch Sicherheiten für das Scheitern verlangen.

Eine Möglichkeit, die Fehlentwicklung Seeburgs zu verhindern, haben die Gemeindevertreter verpasst: Nur Grünen-Gemeindevertreterin Petra Budke wollte verhindern, dass ein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden kann.

Deshalb kann von Spoercken nun weitere sieben Jahre versuchen, Investoren für Seeburg-schädliche Großprojekte zu finden.

„Wir werden weiter energisch dafür eintreten, dass Seeburg nicht durch Investitionsruinen verschandelt wird“, so die Grünen-Bürgermeisterkandidatin Petra Budke. *Andrea Moritz*

## Machen Sie mit! Stammtisch jeden 3. Dienstag 20 Uhr, Toro Negro

**Machen Sie mit** - Sie müssen kein Grünen-Mitglied sein oder werden, um am Stammtisch teilzunehmen. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Ideen. Besuchen Sie uns beim Grünen-Stammtisch jeden 3. Dienstag im Monat ab 20 Uhr im Restaurant Toro-Negro am Dallgower Bahnhof.

**Treten auch Sie dafür ein, dass**

- Dallgow grün bleibt,
- der Ort lebendiger wird
- die Gemeindefinanzen nicht mit überdimensionierten Verwaltungsbauten belastet werden,

- unsere Kinder unter guten Bildungsangeboten wählen können,
- Kinder, Jugendliche und Ältere sich respektieren, Entscheidungen transparent werden und sich BürgerInnen daran beteiligen können,
- Radfahrer und Fußgänger bessere Bedingungen vorfinden.

Sie sind herzlich willkommen! Die genauen Termine erfahren Sie im Netz unter [www.gruene-dallgow.de](http://www.gruene-dallgow.de)

Kontakt/V.i.S.d.P.: Peter-Paul Weiler, Lessingstr. 7, 14624 Dallgow-Döberitz, Tel. 03322 2121940

mehr Informationen unter:

[www.gruene-dallgow.de](http://www.gruene-dallgow.de)